oldenburgische landschaft

Kennst du schon...

die frühere Burg von Ovelgönne?

Kennst du schon die Geschichte von der Burg, die früher in Ovelgönne stand? Vor 500 Jahren begann Graf Johann („der Fünfte“) von Oldenburg damit, diese Burg zu bauen und seine Nachfolger Graf Anton („der Erste“), Johann („der Siebte“) und Graf Anton Günther führten den Bau fort. Es entstand eine große Anlage mit Burghügel, die fast quadratisch und von einem Wassergraben umgeben war. Jede Seite dieses Quadrats war etwa 180 Meter lang: Das ist so lang, dass du 90 mal einen Zollstock anlegen müsstest, um diese Länge abzumessen.

Die Forscher nehmen heute an, dass die eigentliche Burg zur Zeit Anton Günthers ebenfalls sehr groß und außerdem ganz aus Stein gebaut war. Sie soll aus mehreren Gebäuden bestanden haben, wovon eines das Wohnhaus der gräflichen Familie war. Ein anderes wurde genutzt, um die Bewohner der Burg zu versorgen, denn darin war zum Beispiel die Küche zu finden. Bis zu 160 Personen lebten normalerweise auf dieser Burganlage. In Ausnahmefällen hielten sich hier sogar über 200 Menschen auf.

Der Graf selbst lebte nur einmal im Jahr im Sommer mehrere Wochen auf der Ovelgönner Burg, denn er hatte auch noch andere Herrschaftssitze, wie zum Beispiel das Schloss in Oldenburg. Wenn er sich aber in Ovelgönne aufhielt, wurde hier Hof gehalten. Er gab dann große Empfänge, zu denen er auch andere Fürsten einlud. Dann wurden reichhaltige Festtafeln veranstaltet, auf denen feine Speisen serviert wurden. Die nötigen Zutaten mussten die umliegenden Bauern und Händler liefern.

Heute ist von der großen Ovelgönner Burg nichts mehr zu sehen, denn vor über 330 Jahren ließ sie der dänische König, dem sie damals gehörte, abreißen. Ein Teil des Burggrabens ist aber noch immer erkennbar und noch heute wird Ovelgönne ein Burgdorf genannt.

Der Hofmaler Wolfgang Heimbach hat dieses Bild einer Hochzeitsgesellschaft gemalt und zeigt, wie damals vornehm gefeiert wurde.

Vornehme Hochzeitsgesellschaft (1637), Wikipedia.org, gemeinfrei.

So wäre Leo vielleicht zur Zeit von Graf Anton Günther zu einem seiner Hoffeste gegangen.

oldenburgische landschaft

Im Handwerksmuseum Ovelgönne kann man noch mehr Wissenswertes über die Burg entdecken. Es liegt da, wo früher die Zugbrücke als Eingang zur Burg diente. Ein Modell der Burg findet ihr im Museumsgarten.

Ein Junge fand einmal ein altes Schwert im Burggraben. Ob es wohl aus der Zeit der Ovelgönner Burg stammt? Ihr könnt es im Museum in einer Vitrine anschauen.

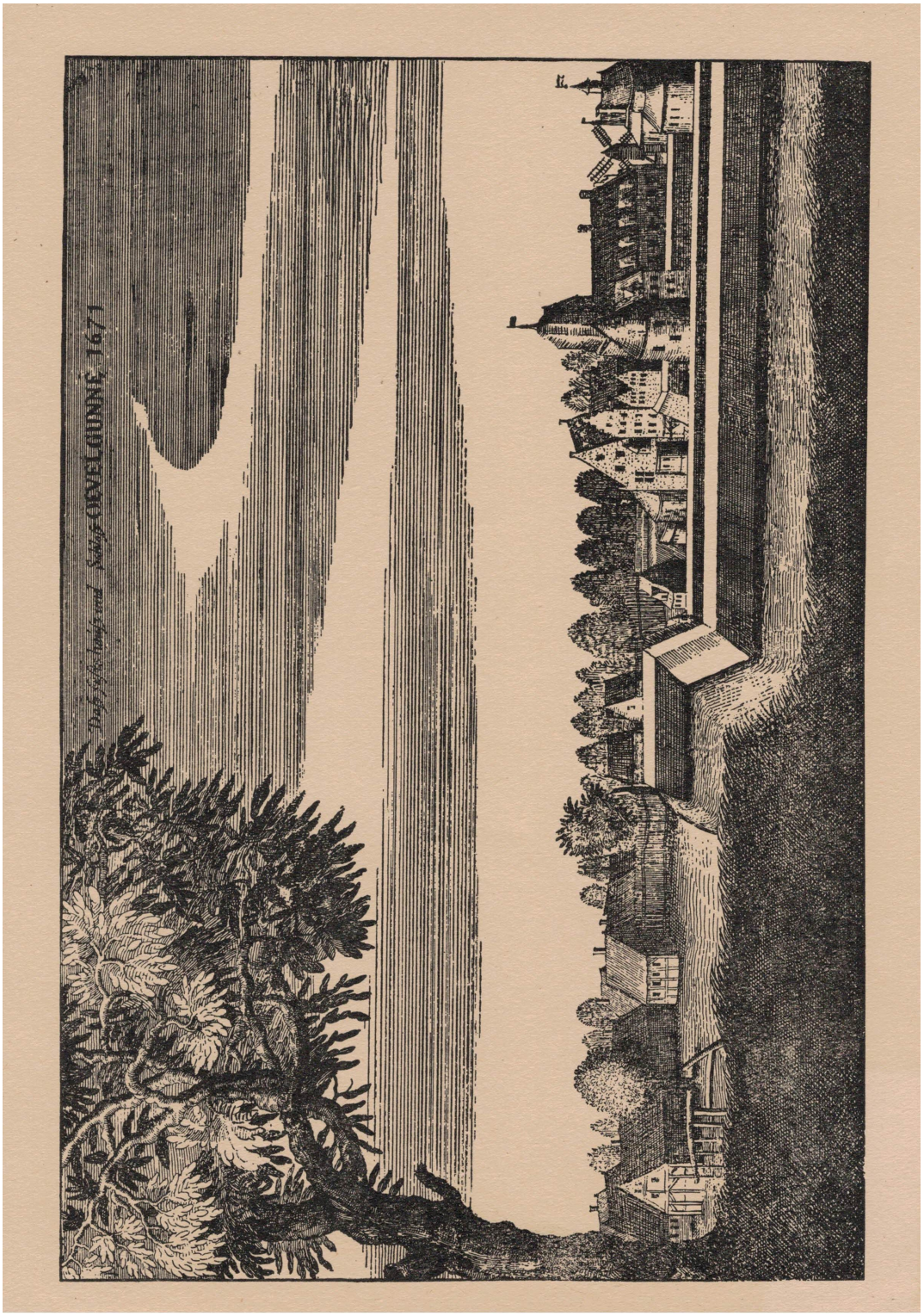
Modell: Dieter Bolte, Foto: Kerstin Seeland.

Diese Satzteile passen so nicht zueinander. Verbinde die Richtigen miteinander.

Graf Johann	… wird heute noch Burgdorf genannt.
Die Burg	… baute die Burg zu einer großen stattlichen Anlage aus.
160-200 Menschen	… ließ die Burg vor über 330 Jahren abreißen.
Graf Anton Günther	… begann die Burg zu bauen.
Der dänische König	… war von einem Wassergraben umgeben.
Ovelgönne	… hielten sich auf der Burg auf.

oldenburgische landschaft

Schau genau... Was gehörte zur Burg?



„Daß feste hauß und Schloß OEVELGUNNE“, Kupferstich, Blatt aus der Winkelmann-Chronik von 1671, Seite 394 .

Vor ungefähr 350 Jahren hat ein Künstler in diesem Bild festgehalten, wie er die Ovelgönner Burg gesehen hat. Finde folgende Teile und male sie mit den dazugehörigen Farben an:

Der Burggraben (blau) und **der Burgwall** (sieht hier ein bisschen wie eine Mauer aus; grün): Sie schützten die Burgbewohner vor Feinden.

Die Mühle (gelb): Hier wurde Korn zu Mehl gemahlen, das auch auf der Burg zum Beispiel zum Brot backen gebraucht wurde.

Das Innere der Burg (rot): Auch hier gab es mächtige Ecktürme zur Verteidigung, aber auch Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Hier schliefen, arbeiteten oder feierten die Burgbewohner.